



*Das schönste Denkmal,  
das ein Mensch bekommen kann,  
steht im Herzen der Mitmenschen*

Albert Schweitzer

Jakobus Hospizverein e.V.  
für Stadt und Landkreis  
Rosenheim





*Liebe Mitglieder und Freunde  
des Jakobus Hospizvereins,*

*ich hoffe sehr, dass Sie gesund  
sind und mit den Umständen und  
Erfordernissen der Coronapandemie  
zurecht kommen.*

*Auch über den Hospizverein ist der Lockdown  
hergebrochen. Plötzlich galt es, sich neu zu organi-  
sieren. Die Räumlichkeiten ließen es nicht zu, dass  
alle Mitarbeiterinnen gleichzeitig in der Geschäfts-  
stelle waren. Hospizbegleitung in stationären Einrich-  
tungen war nicht mehr möglich. Hospizbegleiter und  
Hospizbegleiterinnen machten sich Gedanken, ob  
sie nicht einer Risikogruppe angehörten.*

*Dabei hatten wir soviel vorgehabt. Nachdem sich  
das Team der Geschäftsstelle im Januar nochmals  
vergrößert hatte, galt es die gemeinsame Arbeit neu  
zu organisieren. Ein Umzug in neue Räume war  
geplant. Es war eine Zeit des Innehaltens, des „aus-  
gebremst Seins“. Es war eine unerwartete und ganz  
neue Bewährungsprobe und ich möchte an dieser  
Stelle den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterin-  
nen und Mitarbeitern herzlich danken für ihren  
Einsatz unter so ganz anderen Bedingungen.*

*Seit Anfang Juni sind wir nun in neuen Räumen neu  
eingrichtet. Die Adresse und das Stockwerk sind  
gleich geblieben, die Einweihungsfeier musste ver-  
schoben werden.*

*Verschieben mussten wir auch die diesjährige Mit-  
gliederversammlung, die für Ende Juni geplant war.  
Wir haben mit dem 16.9. einen Ersatztermin im  
Herbst gefunden und hoffen, dass es die Situation  
zulässt, sich in größerer Runde zu treffen und die  
fälligen Vorstandswahlen durchzuführen.*

*Es gilt auf verschiedenen Bereichen Perspektiven in  
die Zukunft zu entwickeln und die Hospizarbeit in  
Stadt- und Landkreis Rosenheim weiter zu entwik-  
keln und zu fördern. Ein wichtiger Schritt in diese  
Richtung wird die Eröffnung des stationären Hospi-  
zes in Bernau sein, die noch in diesem Jahr geplant  
ist. Ein anderer nicht weniger wichtiger Bereich ist  
die Vernetzung der Akteure in der Hospiz- und  
Palliativversorgung und die Informationen zu den  
Angeboten. Auch hier haben wir uns mit der  
Gründung eines Hospiz- und Palliativnetzwerkes im  
Landkreis Rosenheim auf den Weg gemacht.  
Vertreter unterschiedlicher Einrichtungen und  
Dienste erarbeiten in verschiedenen Arbeitsgruppen  
Konzepte und Ideen für die Hospizarbeit.  
Die Koordination des Netzwerkes wurde von unserer  
Geschäftsstellenleiterin Barbara Noichl und von  
Frau Stephanie Schlüter von der Jakobus SAPV*

*übernommen. Näheres zu diesem Thema finden Sie  
in unserer nächsten Ausgabe.*

*Insofern hat uns die Krise zwar gebremst und in  
manchem zum Nachdenken gebracht, aber nicht  
davon abgehalten, auch nach vorne zu schauen auf  
die weitere Entwicklung. Vielleicht geht es gerade  
jetzt darum, das in den Blick zu nehmen, was trägt  
und Halt gibt, mit anderen Worten: wofür wir als  
Verein stehen. Für ein begleitetes Sterben in  
Würde mit der Erfahrung von Begegnung und  
Lebendig Sein.*

*So möchte ich allen Mitgliedern und Spendern  
danken für Ihre Unterstützung, die diese  
Arbeit – in diesen Zeiten – erst möglich macht.  
Ich wünsche Ihnen im Namen des Vorstands  
eine gute Zeit und stabile Gesundheit.*

*Ihr Norbert Kuhn-Flammensfeld  
1. Vorsitzender*

**Gott ist bei dir!**  
Ich blicke hinauf zu den Bergen:  
Woher wird mir Hilfe kommen?  
Meine Hilfe kommt vom Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat!  
Und du sollst wissen:  
Der Herr lässt nicht zu,  
dass du zu Fall kommst.  
Er gibt immer auf dich Acht.  
Er, der Beschützer Israels,  
wird nicht müde und schläft nicht ein;  
er sorgt auch für dich.  
Der Herr ist bei dir,  
hält die Hand über dich,  
damit dich die Hitze der  
Sonne nicht quält  
und der Mond dich  
nicht krank macht.  
Der Herr wendet Gefahr von dir ab  
und bewahrt dein Leben.  
Auf all deinen Wegen wird er dich  
beschützen, vom Anfang bis zum Ende,  
jetzt und in aller Zukunft!

Aus der Bibel: Psalm 121

## Unsere Hospizarbeit in Coronazeiten

### Auswirkungen auf Begleitungen

Begleitungen im häuslichen Bereich, in Pflegeheimen, sowie im Krankenhaus waren nach dem Lockdown ab 20. März nicht mehr möglich. Laufende Begleitungen mussten daher abgebrochen und neue konnten nicht mehr aufgenommen werden.

Einige Hospizbegleiter konnten „telefonisch Weiterbegleiten“, dies war aber nur möglich, wenn die Patienten körperlich dazu imstande waren. Andere hatten Telefon- oder Mail-Kontakt mit Angehörigen. Eine Hospizbegleiterin hat einen Brief an den Bewohner eines Pflegeheims geschrieben (der sich am Telefon nicht artikulieren konnte). Der Brief wurde ihm dann von einer Pflegekraft vorgelesen.

### Situation der Hospizbegleiter/Innen (HB)

Die Situation war für alle befremdlich. Manche HB hatten Angst um die Patienten und/oder auch um sich selbst, andere hatten keinerlei Berührungängste.

Ältere HB oder HB, die aus anderen Gründen zu einer Risikogruppe gehören, wurden von Seiten der Einsatzleitung bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt aus den Begleitungen herausgenommen. Einige HB haben sich von sich aus für den Rest des Jahres komplett aus der Begleitung zurückgezogen.

Für alle, die eine laufende Begleitung abbrechen mussten, lag die besondere Schwierigkeit darin, dass sie die Patienten nun genau in der Sterbephase alleine lassen mussten. Besonders schlimm war das natürlich in den Fällen, in denen auch keine Angehörigen da waren. Auch die Tatsache, dass aufgrund der Ausgangsbeschränkungen der Kontakt mit den anderen HB nicht mehr möglich war (alle vorgesehenen Fortbildungen und Treffen der HB, und der jährliche Betriebsausflug mussten abgesagt werden), traf viele der HB schwer.

### Schwierigkeiten für Angehörige

Angehörige waren teilweise sehr verunsichert, gleichzeitig aber durch die dauernde Präsenz (es gab keine Hilfe mehr von „außen“) sehr beansprucht und hatten großen Entlastungsbedarf.

Schwierig war die Abwägung: Schadet eine mögliche Begleitung meinem zu pflegenden Angehörigen oder uns als Familie? Wie groß ist die Gefahr einer COVID 19 – Ansteckung oder würde der Besuch eines HB den aufgeregten Patienten beruhigen und ihn trösten? Ein sehr belastendes Thema waren psychosoziale Konflikte. Menschen kamen aufgrund einer medizinischen Notsituation mit dem Rettungswagen aus ihrer Häuslichkeit in ein Krankenhaus und sind dort verstorben, ohne letzten persönlichen Kontakt zu ihren Angehörigen. Die Verarbeitung dieser oft traumatisierenden Auswirkungen wird uns als Gesellschaft sicher noch lange begleiten. Es gab viele Einzelschicksale z.B. von Menschen, die in andere Krankenhäuser verlegt wurden und nicht besucht werden durften. Die Entscheidung zu notwendigen OPs für Patienten, die sich nicht mehr selbst äußern konnten, musste nach telefonischer Abstimmung mit den behandelnden Ärzten fallen. Ohne sich selbst von dem Zustand des Patienten überzeugen zu können, mussten selbst Aussagen wie „das ist lebensnotwendig“ hingenommen werden. Teils blieben Unsicherheiten, ob eine Entscheidung im Zweifelsfalle wirklich im Sinne des Patienten und seiner Patientenverfügung war, zurück.

### Auswirkung auf die übrige Hospizarbeit

Alle öffentlichen Vorträge und Seminare, sowie die Mitgliederversammlung mussten abgesagt, die beiden gerade laufenden Grundkurse abgebrochen werden.

Der Aufbaukurs stand kurz vor dem Abschluss – das letzte Wochenende musste aber ebenfalls abgesagt werden. Es waren keine Trauer-Gruppentreffen und keine Beratungen mehr möglich.

### Arbeit im Hospizbüro

Die Telefonkontakte drehten sich v.a. um folgende Themen:

- „Wie verhalte ich mich richtig in Bezug auf meinen kranken, pflegebedürftigen Angehörigen?“
- „Wie geht es weiter?“ „Wann darf ich ihn wiedersehen?“ und „Wie kann ich mich verabschieden, falls er stirbt?“
- „Was mache ich jetzt ohne die Pflegekraft aus dem Ausland, die nicht mehr kommen darf.“
- „Kann ich sie/ihn zur Kurzzeitpflege geben, ist das sicher?“

Im Rückblick auf die 3 Monate Rufbereitschaft ist festzustellen, dass die Unsicherheit und der Gesprächsbedarf der besorgten Angehörigen zeitweise sehr groß war. Auch haben viele psychisch/psychiatrisch sehr belastete Menschen unsere Hospiznummer als Krisen-Interventionstelefon angesehen.

### Überstundenabbau

Ein positiver Aspekt: Während einige Kolleginnen sich um das Telefon kümmerten und die E-mails beantworteten, konnten andere Überstunden abbauen, die sie teilweise schon lange vor sich hergeschoben hatten.

### Wie arbeiten wir jetzt?

- Seit Ende Juni läuft alles langsam wieder an
- Einzelne Begleitungen konnten/durften wieder aufgenommen werden – natürlich nur nach den Hygiene-Richtlinien mit Maske und Sicherheitsabstand. Die Freude darüber ist groß, sowohl bei den Patienten und Angehörigen, als auch bei den HB selbst.
- Es kommen wieder neue Begleitungen zustande
- Noch sind allerdings nicht alle Pflegeheime geöffnet, einige lassen aus Sorge um ihre Bewohner nur 1 Besucher pro Bewohner zu – und das ist in der Regel nicht der HB, sondern ein Familienmitglied.
- Es wurde ein Hygienekonzept erstellt, an das sich alle Mitarbeiter, HB, Kurs- und Veranstaltungsteilnehmer und alle Besucher in den Räumen des JHV halten müssen.
- So war es bereits Ende Juni möglich, in geringem Umfang wieder Beratungen und Trauerangebote durchzuführen
- Es gab ein spezielles Angebot für Angehörige, die einen lieben Menschen in Coronazeiten verloren haben (dieses Angebot wird im Oktober wiederholt – vgl. Programm 2. Halbjahr)
- Seit dies wieder möglich ist, werden nun zunächst die unterbrochenen Kurse weitergeführt.

### Welche Auswirkungen werden wir erst später merken?

Die diesjährigen Statistiken (Anzahl Begleitungen; Beratungen, Veranstaltungen) werden nicht mit denen der letzten Jahre vergleichbar sein. Das könnte möglicherweise Auswirkungen haben auf die Höhe der Förderungen, die wir als Verein erhalten.

Der Gottesdienst wird nicht, wie gewohnt, in der Kapelle der Rosenheimer Krankenhauses stattfinden können (die provisorische Kapelle ist dafür zu klein).

Trotz allem: Schön, dass es wieder weitergehen kann...

## Umzug und neue Kontaktdaten

Außer Corona gab es für den JHV aber auch noch ein anderes wichtiges Thema in den letzten Wochen.

Wir sind umgezogen! Seit 2. Juni treffen Sie uns offiziell in unseren neuen Räumen.

Mit insgesamt 4 anwesenden Mitarbeiterinnen konnten wir nicht mehr in unserem kleinen, beschaulichen „Sammelbüro“ bleiben. Es war bald allen klar: Wir müssen umziehen.

Ebenso klar war: wir wollen im Zentrum Rosenheims bleiben, so, dass Hospizbegleiter, Mitglieder und Ratsuchende uns jederzeit gut erreichen können.

Nach einigen Besichtigungen von modernen Büroräumen, hat uns genau zur richtigen Zeit der Zufall weitergeholfen:

Die Frauenarzt-Praxis direkt uns gegenüber im gleichen Gebäude, am anderen Ende des Gangs, will sich verändern, es werden neue Mieter gesucht. Von der Maklerin bekamen wir das Angebot exklusiv auf den Tisch und haben nach Abwägung aller Details auch tatsächlich zugegriffen. Dass es so „einfach“ sein würde, hätten wir nie gedacht!

Die Räume sind größer als unsere alten Räume - es gibt 3 Büros, statt nur einem. Zusätzlich zum Seminarraum haben wir nun einen eigenen Besprechungsraum, außerdem eine kleine Küche, besser geschnittene Sanitärräume und einen Flur, der groß genug ist, um div. Büro-Technik (Kopierer) dorthin auszulagern... Außerdem konnten wir einen Teil der Büromöbel von unserem Vormieter auf Spendenbasis übernehmen.

Und fast ebenso wichtig: **Die Adresse bleibt gleich!** Wir sind jetzt nicht mehr "schräg über'm Duschl", sondern "**direkt** über'm Duschl"

Verbunden mit der Aufteilung der Büroräume ist auch unsere Aufgabenteilung, die bis jetzt weder für uns, noch für alle anderen so richtig sichtbar war.

Wir haben 3 Bereiche: "Geschäftsstellenleitung" - "Einsatzleitung" + "Palliativ Care" - Sekretariat.

Ab sofort äußert sich diese Aufgabenteilung auch in unseren neuen Kontaktdaten, also in unterschiedlichen Telefon-Nummern und unterschiedlichen E-mail-Adressen.

**Unsere dringende Bitte: Speichern Sie sich die beiden neuen Telefonnummern von Fr. Romirer / Fr. Gfäller und Fr. Noichl, sowie die betreffenden E-Mail-Adressen – und nutzen Sie ab sofort den „direkten Draht“.**

Hier eine kurze Zusammenstellung:

### Sekretariat

Fr. Obwieser besetzt vormittags (außer montags) das Büro. Sie ist zuständig für allg. Anfragen, Verwaltung, Terminplanung, Versand von Mailings, allg. Schreibarbeit, sowie für die Buchhaltung und die Zuarbeit zum Steuerbüro.

**Karin Obwieser**

**Telefon: 08031/71964**

**E-mail: [info@hospizverein-rosenheim.de](mailto:info@hospizverein-rosenheim.de)**

Fr. Obwieser behält also unsere alte Nummer und Mail-Adresse, die jetzt gezielt für „Sekretariat und allg. Anfragen“ gilt.

### Einsatzleitung + Palliativ Care

Das Team „Einsatzleitung“ besteht grundsätzlich aus 3 Personen (Fr. Romirer, Fr. Gfäller, Fr. Noichl), wobei es innerhalb des Teams noch eine interne Aufteilung gibt:

**Fr. Romirer + Fr. Gfäller** sind als **Palliativ Care Fachkräfte** und **Brückenschwestern** zuständig für "das operative Geschäft", also für Beratungen und Begleitungen, als Ansprechpartner der Hospizbegleiter, für Kontakte zu Krankenhäusern, Altenheimen, SAPV, Palliativstationen...

**Babs Romirer + Anke Gfäller**

**Telefon: 08031/354404**

**E-mail: [einsatzleitung@hospizverein-rosenheim.de](mailto:einsatzleitung@hospizverein-rosenheim.de)**

Die o.g. Telefonnummer führt Sie direkt zu Fr. Romirer und Fr. Gfäller, und wird nur im Vertretungsfall zu Fr. Noichl umgeleitet.

**Fr. Noichl** ist als **Koordinatorin** zuständig für die Einsatzleiter-Hintergrund-Arbeiten (Entwicklung, Strategie und Organisation, FB-Programm).

### Geschäftsstellenleitung

Als Geschäftsstellenleiterin ist Fr. Noichl u.a. zuständig für die übergeordnete Organisation und den reibungslosen Ablauf in der Geschäftsstelle, für Personalangelegenheiten, für die Verlinkung mit dem Vorstand, für Öffentlichkeitsarbeit, grundsätzliche Kursplanung und -steuerung, Trauer, Attl, Kinder, Netzwerk, neue Projekte ...

Für alle diese Bereiche kann sie direkt angesprochen werden unter

**Barbara Noichl**

**Telefon: 08031/3572477**

**E-mail: [barbara.noichl@hospizverein-rosenheim.de](mailto:barbara.noichl@hospizverein-rosenheim.de)**

Klingt kompliziert?

Das glauben wir nicht – wir werden uns sicher alle schnell daran gewöhnen.

## Stand Chiemsee-Hospiz

Das Ende der Planungs- und Vorbereitungsphase kündigt sich an: Das Chiemseehospiz in Bernau nimmt nicht nur baulich, sondern auch organisatorisch an Fahrt auf.

Die Eröffnung ist geplant für November 2020. Ab dann sollen auch die ersten Patienten aufgenommen werden können. Die neue Pflegedienstleiterin, Frau Ruth Wiedemann, hat bereits ihre Tätigkeit begonnen.



Frau  
Ruth Wiedemann,  
Hospizleiterin  
des neuen  
Chiemseehospizes

Ein Teil des Personals ist schon eingestellt, insgesamt sollen es 30 Mitarbeiter/Innen werden, die im 3-Schicht-Betrieb arbeiten. Es gab eine Arbeitsgruppe zum Thema „Konzept des Chiemseehospizes“. Erste Flyer werden gerade gedruckt.

Auf allen Ebenen (Geschäftsführung, Beirat, Förderverein, Pflegedienstleitung, Koordinatorinnen der Hospizvereine) wird vorbereitet und geplant. Die Bauarbeiten schreiten voran und nähern sich langsam dem Ende.

Wir freuen uns sehr, dass das neue Chiemsee-Hospiz nun tatsächlich auch inhaltlich schon so gut „sichtbar“ ist. Wenn alles klappt, dann können wir Ihnen in unserem nächsten Infoblatt konkret über die Inbetriebnahme berichten.

Und darauf sind wir alle wirklich gespannt!



### FÜR SIE GEHÖRT

Wie man unsterblich wird  
von Sally Nicholls  
Carl Hanser Verlag – made by WDR (ab 11 Jahre)

Sam ist 11 Jahre und hat Leukämie. Zusammen mit seinem ebenfalls kranken, dreizehn Jahre alten Freund Felix, den er im Krankenhaus kennengelernt hat, wird er zu Hause von einer Lehrerin unterrichtet. Und im Gegensatz zu Felix ist Sam an allem und jedem interessiert. Deshalb erstellt er auch verschiedenste Listen, z.B. über Tatsachen von sich, über Lieblings-sachen, über Fragen, die keiner beantworten kann. Oft diskutieren die beiden Freunde dabei über die möglichen Antworten. So auch: warum lässt Gott Kinder krank werden? – Felix: Gott existiert gar nicht! Sam: Damit man nachher weiß, was wirklich wichtig ist. Oder gibt es vielleicht gar keinen Grund? Eine weitere Frage: wie kann man ewig leben? Sage jeden Tag: „Morgen sage ich diesen Satz nochmal“. Und schließlich: was möchte ich gerne? Im Laufe des wunderschön gestalteten Hörspiels erfährt man, wie die Dinge, die Sam möchte – und die anfangs völlig unmöglich erscheinen – doch wahr werden, manchmal auch auf sehr überraschende Weise. Doch man lernt in den 77 Minuten des Hörspiels auch Sams Eltern kennen, die beide sehr unterschiedlich auf die lebensbedrohliche Erkrankung ihres Sohnes reagieren. Während die Emotionen der Mutter manchmal fast zu viel sind für Sam, verschließt sich der Vater und möchte die Krankheit am liebsten negieren.

Das Hörspiel ist stimmungsvoll mit Musik unterlegt und macht oft nachdenklich, aber nicht traurig. Das liegt auch an der tollen, manchmal etwas altklugen Stimme von Kai Hogenacker als Sam. Und es gibt auch witzige Momente, vor allem wenn Hella von Sinnen als Schwester Dracula zum Blutabnehmen vorbeikommt.

Das Hörbuch wurde 2010 mit dem Deutschen Hörbuchpreis ausgezeichnet. Die Geschichte ist aber auch als Buch erhältlich.

## Spende Klöpfelkinder

Auch in diesem Jahr konnten wir uns über Spenden freuen, die ganz konkret die Arbeit des Hospizvereins vor Ort unterstützen.

Stellvertretend für all die größeren und kleineren Spender sei hier eine Gruppe von „Klöpfel-Kindern“ aus Ostermünchen vorgestellt, die Anfang Februar stolz ihren Scheck über 410 € für den JHV überreichten.

Das „Klöpfeln“ ist ein alter, vorweihnachtlicher Brauch. Dabei ziehen Kinder und Erwachsene von Haus zu Haus, singen ihr Klöpfel-Lied und sammeln Spenden für Bedürftige oder einen guten Zweck.

Die Kinder hatten natürlich auch zahlreiche Fragen, wie das ist mit dem Begleiten, wer begleitet wird und wie die Hospizbegleiter schwierige Situationen aushalten. Auch die Themen "kranke Kinder" und "Trauern" wurden eingehend besprochen. Im Anschluss daran gab's dann noch ein Belohnungs-Eis.

Wir danken sehr herzlich allen, die mit solchen oder ähnlichen Aktionen immer wieder an den Hospizverein denken und so dazu beitragen, dass die Hospizarbeit vor Ort weiter intensiviert werden kann.



## Programm 2. Halbjahr 2020

Das Herbstprogramm ist in diesem Jahr bewusst klein gehalten und kann nur unter Vorbehalt bekannt gegeben werden – auch „nach Corona“ herrscht in Bezug auf Veranstaltungsräume noch nicht überall Klarheit...

Alle Veranstaltung können nur mit Voranmeldung stattfinden – wir bitten daher in jedem Fall um Anmeldung im Hospizbüro.

Maskenpflicht und Abstandsregeln werden wir selbstverständlich den dann aktuellen Gegebenheiten anpassen.

### Mitgliederversammlung JHV mit Neuwahlen

Termin: Mi, 16.09.2020 um 19 Uhr

Ort: Pfarrsaal Hl. Blut

Eine schriftliche Einladung erfolgt fristgerecht.

### Grundkurse "Hospiz - ein anderer Umgang mit Sterben, Tod und Trauer"

in Kooperation mit der Hospizgruppe Prien und Umgebung e.V., gesamt 9 Abende

- in Rosenheim  
ab Mitte Sept. 2020 (Mi oder Do)
- in Feldkirchen - Westerham  
ab Mitte Sept. 2020 (Do)

Für Details bitte Prospekt anfordern.

### Trauern in ungewöhnlichen Zeiten

Ein Angebot für Menschen, die unter erschwerten Bedingungen in der Corona-Zeit einen lieben Angehörigen oder Freund verloren haben.

Termin: Fr, 16.10.2020 von 14.00–17.00 Uhr

Ort: Jakobus Hospizverein Rosenheim,  
Max-Josefsplatz 12a, 1. Stock

Referentinnen:

Katharina Bacher (Trauerbegleiterin)  
Susanne von Müller (Trauerbegleiterin,  
Psychotherapie (HPG))

Gebühr: 15 €

In Kooperation mit dem Kath. Bildungswerk Rosenheim

Anmeldung unter Tel.: 08031/23072-11 oder  
www.bildungswerk-rosenheim.de

### Der Weg aus der Trauer in´s Leben - Angebot für Trauernde

in Kooperation mit dem Dekanat Bad Aibling und dem Caritaszentrum Bad Aibling

Termin: 19.10.2020–01.02.2021

Zeit: 19.00 – 21.00 Uhr  
(ges.6 Abende; jeweils montags)

Ort: Paulusheim Bad Aibling,  
Harthausenstr. 2

Leitung: Katharina Bacher, Trauerbegleiterin

Gebühr: ges. 40 € / Pers.

Bitte Prospekt anfordern!

### TrauerZeitRaum

#### Gemeinsam gehen - Wege aus der Trauer zurück in´s Leben

in Kooperation mit dem Caritaszentrum Wasserburg

Termin: 22.10.2020 – 28.01.2021

(gesamt 6 Abende; jeweils Do.)

Zeit: 18.00 - 20.00 Uhr

Ort: Caritas-Zentrum Wasserburg,  
Heisererplatz 7

Leitung: Susanne von Müller (Trauerbegleiterin)

Gebühr: ges. 40 € / Person

Anmeldung: bis spät. 15.10.2020 im Hospizbüro  
(Tel.: 08031/71964)

Bitte Prospekt anfordern!

### Ökumenischer Gedenkgottesdienst für die begleiteten Verstorbenen Nov. 2019 - Nov. 2020

Termin: Fr, 20.11.2020

Zeit: 19.00 Uhr

Ort: wird noch bekannt gegeben

Die Angehörigen werden gesondert eingeladen.

### Infoabende „Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung“

Referentin: Barbara Noichl, Koordinatorin

Termine: Mi, 19.08. 15-17 Uhr

Fr, 11.09. 15-17 Uhr

Di, 13.10. 17-19 Uhr

Di, 10.11. 17-19 Uhr

Do, 10.12. 15-17 Uhr

Ort: Jakobus Hospizverein Rosenheim,  
Max-Josefs-Platz 12a, 1. Stock

Kosten: 5 € / Person

Anmeldung: im Hospizbüro

### Workshop: „Wie erstelle ich meine eigene Patientenverfügung?“

Termine: 2 Abende (Di, 20.10. + Do,  
27.10.2020, um 19 Uhr

Ort: vhs Bruckmühl/Heufeld

Referentinnen:

Barbara Noichl (Koordinatorin)

Claudia Grosse (Rechtsanwältin)

Anmeldung: über vhs Bruckmühl,

Tel.: 08062/70570

Hinweise auch auf die verschiedenen Trauergruppen des Trauer-Netz-Werks.

Bitte Prospekt anfordern!

**Sollten Sie die Möglichkeit haben, die Prospekte des Trauer-Netz-Werks an privater oder öffentlicher Stelle auszulegen, melden Sie sich bitte im Hospizbüro – wir sind über jede Möglichkeit dankbar!**